

Aktivierung durch Muße

15 Jahre Zentrum für Kultur gegen Armut und Ausgrenzung Gitschiner 15 | 150 Jahre Heilig Kreuz
Berlin, 13. Oktober 2015



Arbeit und Muße:
ein Plädoyer für den Abschied vom Arbeitskult

Hans-Jürgen Arlt

www.kommunikation-und-arbeit.de

*„Was zum Beispiel **der tut nichts**‘ bedeutete, hing davon ab, ob von einem Schlosserlehrling oder von einem Schäferhund die Rede war.“*

Sten Nadolny (1990), *Selim oder die Gabe der Rede*, S. 168

**Arbeiten Sie gerade
oder sitzen Sie nur rum?**

prüfen Sie Ihr Wissen und ihr Gewissen

“Arbeite etwas, damit der Teufel dich stets beschäftigt antrifft.“

Hieronymus, der Heilige, Schutzpatron der Übersetzer, 5. Jh. n. Chr.

Der Vortrag will einige Aspekte der Arbeitsgesellschaft kritisch beschreiben

1. Ist die Auswahl der Aspekte sinnvoll?
2. Ist deren Beschreibung zutreffend?
3. Ist die Kritik berechtigt?

Gliederung

1. Schnelldiagnose
2. Arbeit begreifen
3. Arbeiten in der kapitalistischen Wirtschaft
4. Individuen in der modernen Gesellschaft
5. Arbeit, Engagement, Muße
6. Grundeinkommen versus Leistungsideologie/ Erfolgskonkurrenz

Schnelldiagnose

unsere Gesellschaft – eine Arbeits- und Konsumgesellschaft
 unsere Lebenszeit – Arbeits- und Kaufzeit

„Der plötzliche glänzende Aufstieg der Arbeit von der untersten und verachtetsten Stufe zum Rang der höchstgeschätzten aller Tätigkeiten...“

Arendt, Hannah (2007 | 1958): Vita activa oder Vom tätigen Leben. München-Zürich: Piper, S. 119

„Arbeit bedeutet atmen für mich; wenn ich nicht arbeiten kann, kann ich nicht atmen.“

(Pablo Picasso)

Vorurteil 1

Unterschied zwischen
etwas arbeiten und etwas tun!

nicht arbeiten ≠ nichts tun

Vorurteil 2

Ruf nach
Vollbeschäftigung

zu unkritisch

Ruf nach
Abschaffung

zu negativ

Bürgerlicher und sozialistischer Kult um die Arbeit



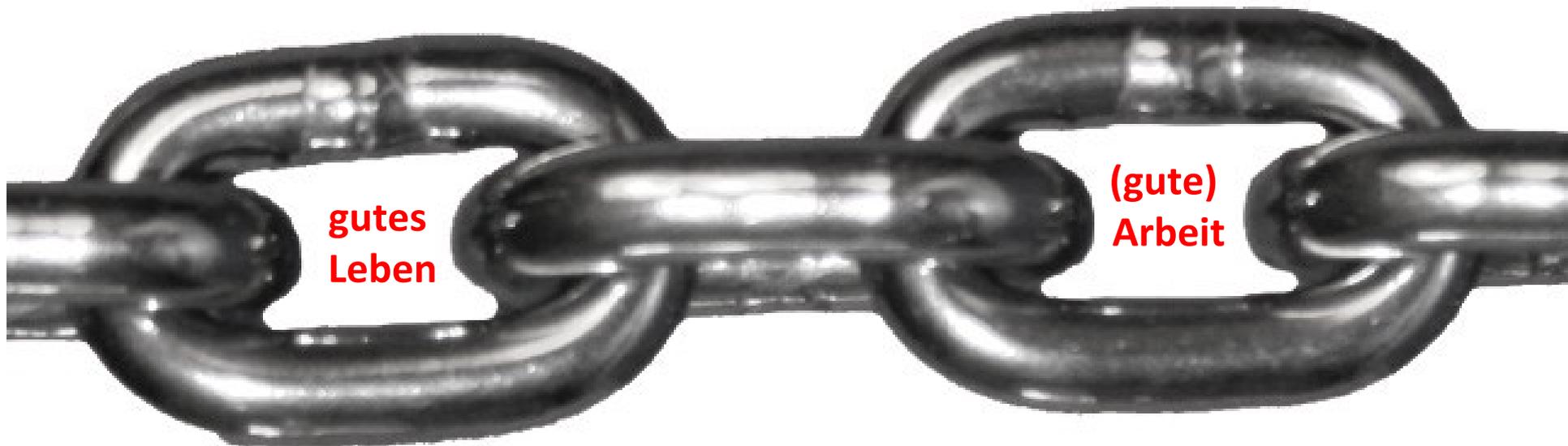
... wir sind die stärkste der Partei'n.
Die Müßiggänger schiebt beiseite.



YouTube

- Die Internationale.flv

Wer nicht arbeitet, soll nicht essen – ist nur die halbe Wahrheit.
Hungern muss, wer nicht zahlen kann.
In der historischen Zwischenbilanz essen diejenigen besser, die nicht arbeiten.



Warum machen wir uns für das Recht auf Arbeit stark?
Und befürworten so die Unterwerfung unter das Arbeitsregime
und befördern so die Ökonomisierung des Lebens?

Wie gelingt es der reichsten Gesellschaft der Menschheitsgeschichte,
die Bevölkerung in einem Dauerzustand des Geldbedarfs und Arbeitszwangs zu halten?

***Arbeiten verhindert (in einer kapitalistischen Wirtschaft) Armut nicht,
Armut ist eine Voraussetzung des Arbeitens.***

Ein gutes Leben für die Vielen braucht
das Recht auf Engagement und Muße,
die **Befreiung von Arbeit als lebenbeherrschender Sozialbindung.**



FRAGE

Weshalb wird uns das Arbeiten
als Mittelpunkt menschlichen Lebens präsentiert,
als die Sonne, um die alles zu kreisen hat?

THESE

Die tatsächliche und ideologische Verkettung
von persönlicher Arbeitstätigkeit einerseits,
Einkommen und Anerkennung andererseits
verhindert die Befreiung aus Armut und
das Durchsetzen von mehr Gerechtigkeit.

“Arbeit ist ein gekonntes, kontinuierliches, geordnetes, anstrengendes, nützliches Handeln, das auf ein Ziel gerichtet ist, welches jenseits des Vollzugs der Arbeitshandlung liegt.”

Bahrtdt, Hans-Paul, 1983: Arbeit als Inhalt des Lebens, in: Matthes, Joachim (Hg.), Krise der Arbeitsgesellschaft?, Frankfurt/M.-New York, S. 124

Man registriert etwas Wichtiges, wenn Arbeit so beschrieben wird, nämlich dass sie keine Tätigkeit um ihrer selbst willen ist.

Mehr gerät ins Blickfeld, versteht man Arbeit als **soziale Beziehung**, in der sich drei Komponenten koppeln: Der Bedarf, die Leistung und der Gebrauch.

„Die Mußiggänger schiebt beiseite: Adel, Arbeitslose, Finanzsystem

ARBEIT

hungern
Bettler

schuften
Knecht

genießen
Herr

Bedarf

Leistung

Gebrauch

natürlich-existentiell
= **Haben müssen**
sozial: wessen Bedürfnisse?
= **Haben wollen**

Arbeitskraft | Organisation | Erzeugnis
Technik

Wer erbringt die Leistung?
Unter welchen Bedingungen?
Unbezahlte (Frauen-)Arbeit!

Erzeugnis
Bedarfsbefriedigung
Konsum

Wirtschaft:
Vorsorge für
die Versorgung

Arbeit hat ein Ende: Sie endet mit der Befriedigung des Bedarfs.

Moderne
Wirtschaft



Bedarf

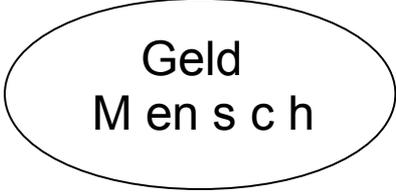
Haben müssen
Haben wollen

Leistung

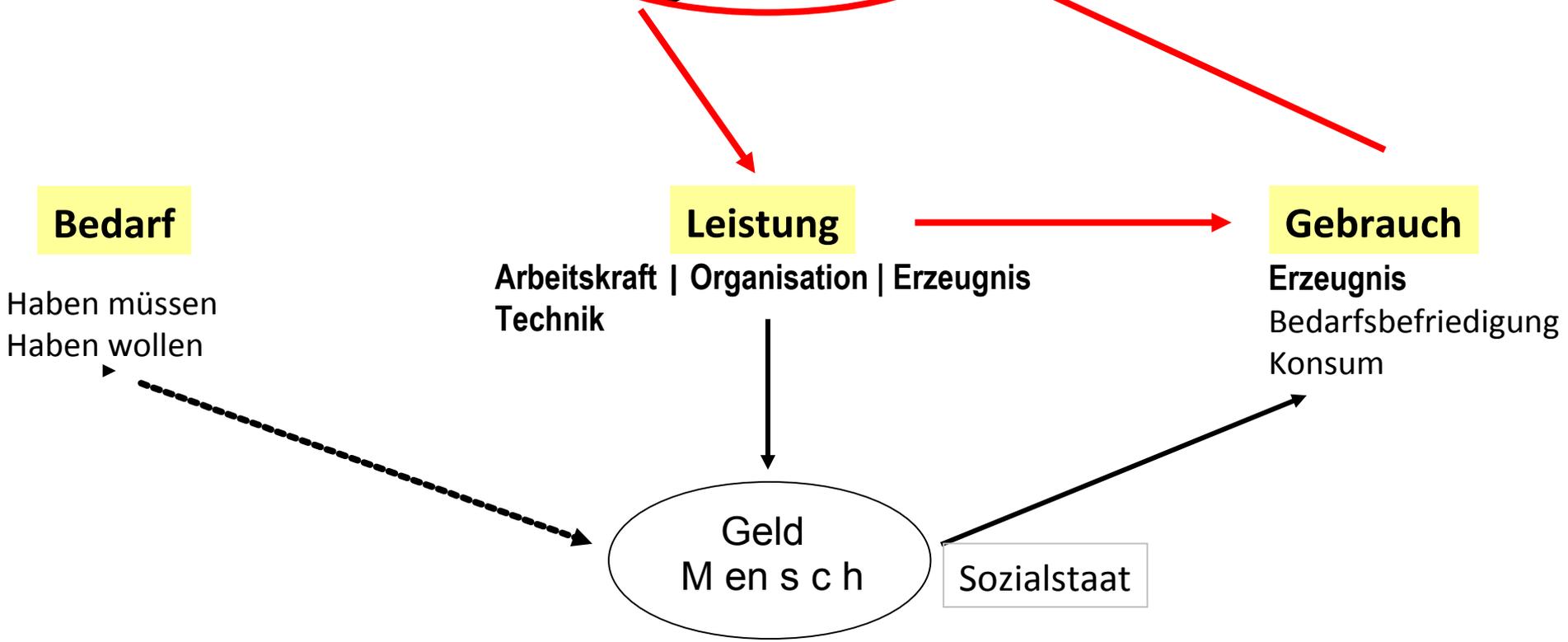
Arbeitskraft | Organisation | Erzeugnis
Technik

Gebrauch

Erzeugnis
Bedarfsbefriedigung
Konsum



Sozialstaat



**Moderne
Wirtschaft**

Finanzsystem
Kredit, Spekulation

Kapital
Geld **mehr** Geld

Bedarf

Haben müssen
Haben wollen

Leistung

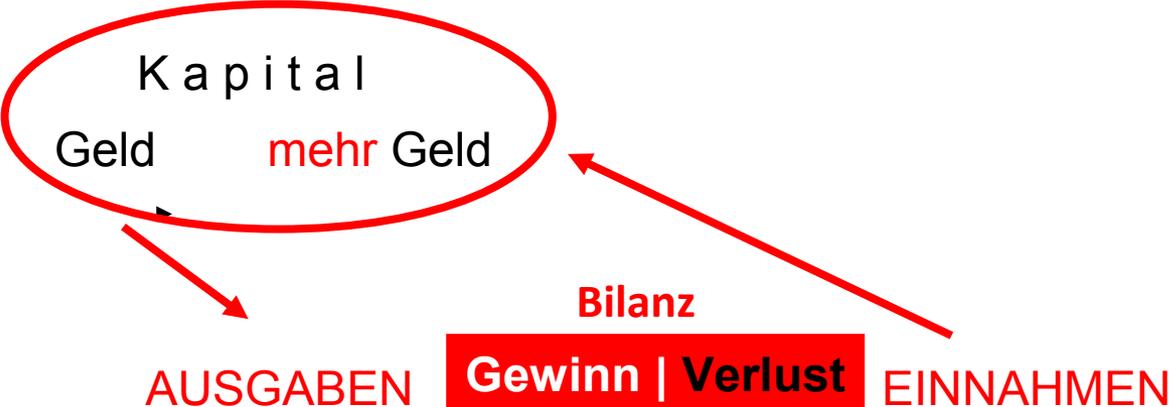
Arbeitskraft | Organisation | Erzeugnis
Technik

Geld

Gebrauch

Erzeugnis
Bedarfsbefriedigung
Konsum

Moderne
Wirtschaft



Bedarf

Leistung

Gebrauch

Geld
Mensch

Die Befriedigung des Bedarfs wird vom Zweck der Arbeit zum Mittel, Gewinn zu machen

Die Arbeit endet nicht, solange sich aus investiertem Geld mehr Geld machen lässt: *Kapitalismus*



Mega-Ansturm auf das iPhone 6 in Dresden



<http://www.bild.de/video/clip/iphone-6/iphone-37729234.bild.html> | <http://videos.haz.de/playcenter/0,3794705111001#!bctid=3794705111001>

Die Befriedigung des Bedarfs wird **vom Zweck** der Arbeit **zum Mittel**, Gewinn zu machen

Geweckt werden Bedürfnisse, die sich mit Gewinn befriedigen lassen.

Bedarf, der nicht zahlungsfähig ist, wird uninteressant.

„Demnach fiel die Entscheidung zum Einbau der Manipulations-Software in Diesel-Fahrzeugen bereits in den Jahren 2005 und 2006 - und zwar in der Motorenentwicklung der VW-Zentrale. [...] Die Vorgabe sei gewesen, die Autos trotz der schärferen Abgaswerte kostendeckend anzubieten, hieß es in den Konzernkreisen. Die Einhaltung der Grenzwerte, zumindest auf dem Prüfstand, sei aber nur mit Hilfe der Manipulations-Software möglich gewesen. VW habe darauf verzichtet, eine bestimmte Technologie zur Abgasreinigung in die Autos einzubauen, weil dies als zu teuer angesehen wurde, wie es hieß.“ <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/volkswagen-chef-mueller-sieht-konzern-in-historischer-krise-a-1055148.html>

Ausgaben senken

- billiger
- produktiver

Einnahmen erhöhen

- mehr verkaufen
- höhere Preise

Gewinn steigern

Bedarf

Leistung

Technik | Organisation | Erzeugnis

Gebrauch

Verbrauch

Ganz nebenbei,
mit gewinnbringender Arbeit alleine
lässt sich keine Gesellschaft erhalten.

Die kapitalistische Wirtschaft braucht den Menschen als

- **Arbeitskraft**, die möglichst billig und möglichst produktiv ist
- **Kaufkraft**, die möglichst Vieles zu möglichst hohen Preisen kauft.

Moderne
Wirtschaft

Das bedeutet:

*eine kapitalistische Wirtschaft braucht **Armut** (Prekarität) und **Reichtum**!*

Ausgaben senken

- billiger
- produktiver

Einnahmen erhöhen

- mehr verkaufen
- höhere Preise

Gewinn steigern

Bedarf

Leistung
Technik | Organisation | Erzeugnis

Gebrauch
Bedarfsbefriedigung
Konsum

Grenzen der Arbeitsleistung (der lebendigen wie der technischen)
und Grenzen des Einsatzes der Kaufkraft (z. B. Ladenschlusszeiten)
bilden Grenzen kapitalistischen Wirtschaftens – und werden angegriffen.

Arbeiten Sie gerade oder sitzen Sie nur rum?

Ob Sie in- oder außerhalb ihrer Arbeitszeit hier sitzen, liefert noch keine vollständige Antwort.

AUSGABEN

Bedarf

Leistung

Gebrauch

Arbeitskraft | Organisation | Erzeugnis
Technik

Einzel Tätigkeit | Erzeugnis

Kontrolle der Quantität mit Stechuhren
Kontrolle der Intensität mit Stoppuhren oder Überwachungskameras.

*Da als Arbeit zählt, was während der Arbeitszeit geschieht,
kann man sozusagen während der Arbeit nicht arbeiten.*

Riesenkontrollproblem,
wenn die Arbeitsleistung aus Kommunikation besteht:
Subjektivierung der Arbeit

Die Arbeit endet nicht,
solange sich aus investiertem Geld
mehr Geld machen lässt:
Kapitalismus

Moderne
Gesellschaft

Wirtschaft

Zusammenfassung

Die Menschen werden im Arbeitsmodus gehalten: Leistung und Konsum

Arbeiten oder Konsumieren, seine Arbeitskraft oder seine Kaufkraft einbringen,
das ökonomisch Sinnvolle wird zum dominierenden Sinn des Lebens.

Ökonomisierung:

Tätigkeiten, die noch keine Arbeitsleistungen oder Kaufhandlungen sind
oder wenigstens der Vorbereitung und Hinführung dazu dienen,
werden umgestellt auf Zahlungsoperationen oder verdrängt.

auch im Verhältnis zu anderen Tätigkeiten

Tätigkeit
Selbstentfaltung, Selbstachtung

Moderne
Gesellschaft
Wirtschaft

Tätigkeit
Effektivität, Produktivität

Körper
Psyche (Intellekt, Gefühl)
Kommunikation

Taylorismus/Fordismus
Motivation (Intellekt, Gefühl)
Hierarchie

Einkommen

← Individuum

Leistung
Arbeitskraft
(Technik)

Wirtschaft →

Kosten

sozialer Status

Funktion

Bis zum 18. Jahrhundert...

gesellschaftlich: Herr und Knecht
Mann und Frau

Gesellschaft
INDIVIDUUM
Wirtschaft

... fortschreitend seit dem 18. Jahrhundert

gesellschaftlich: Freie Individuen
und Gleichberechtigungen

Der – durch Geburt festgelegte – **soziale Status bestimmt** die Einordnung in die **Arbeitsverhältnisse**.

Einordnung im **Arbeitsverhältnis** (Einkommen, Rang in Organisationen) **bestimmt den sozialen Status** (Karriere).

Wer arbeitet, gehört nicht zur (guten) Gesellschaft. Je niedriger der soziale Status einer Person, desto selbstverständlicher werden ihr Arbeitsleistungen abverlangt

Wer nicht arbeitet, gehört nicht zur (guten) Gesellschaft; es sei denn, er/sie hat Geld.

Als Besitz eines Haus-/Grundherrn werden die Arbeitenden **mitversorgt**.

Als Eigentümer seiner Arbeitskraft ist jedes Individuum **für seine Existenzsicherung selbst verantwortlich**.

Arbeit/Wirtschaft sind in die Gesellschaft integriert, in religiöse, familiäre, herrschaftliche Rahmenbedingungen fest **ingeordnet**, die ihre Möglichkeiten definieren.

Wirtschaft führt in der Gesellschaft ein **Eigenleben**. Rücksichten auf Gesellschaft und Natur müssen ihr aufgezwungen werden, erscheinen als Einschränkungen der Wirtschaftsfreiheit.

Bedarf

Leistung

Gebrauch

Moderne
Gesellschaft
Wirtschaft

GESELLSCHAFT

Freie, **unabhängige** Individuen,
die selbst entscheiden und
selbstverantwortlich handeln

ORGANISATION
(der Arbeit)

Abhängig Beschäftigte,
über die entschieden wird,
die vorgeschrieben bekommen,
was sie zu tun und lassen haben.

AUTONOMIE

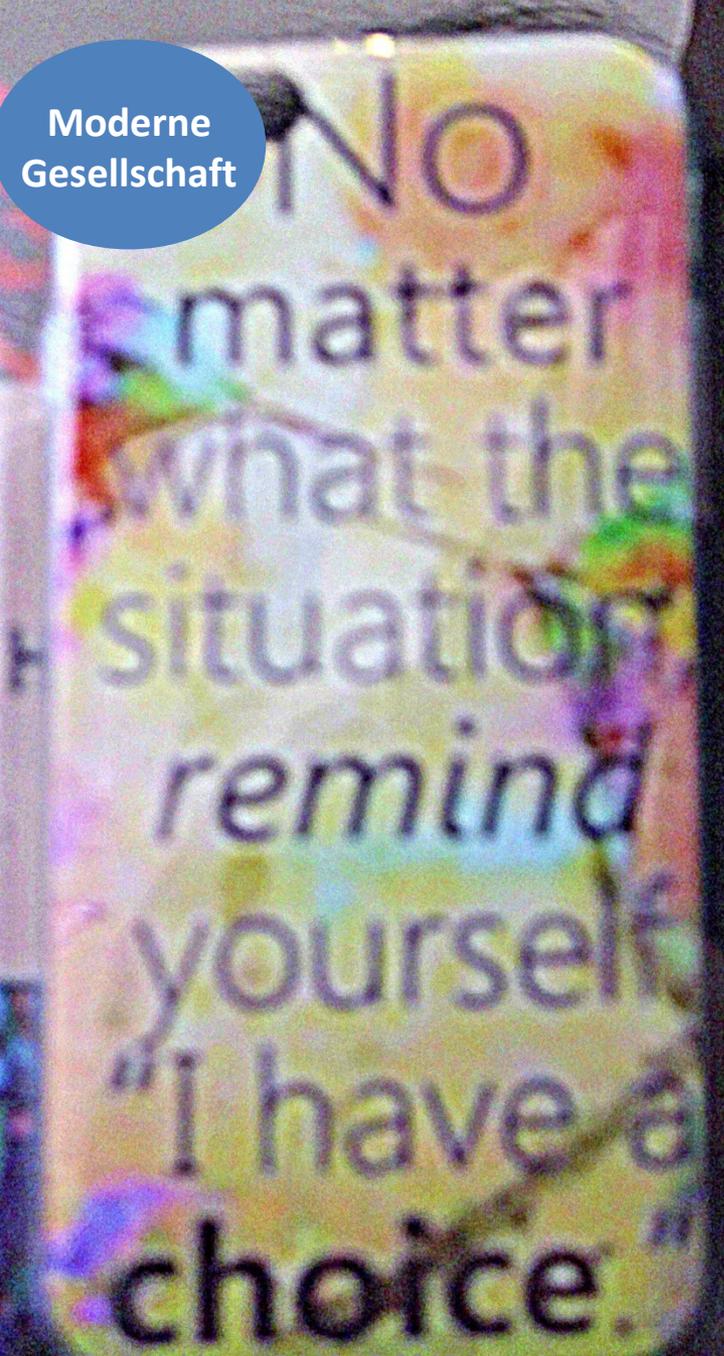


ABHÄNGIGKEIT

Individuelle Existenzsicherung,
individuelle Karriere:
Eigene Entscheidungen

Abhängigkeit von **Entscheidungen
in Organisationen**
über Bezahlung und Bewertung
der individuellen Arbeitsleistung.

Moderne
Gesellschaft



Geschner 15 | 13.10.2015
Cover eines Smartphones

Ich wähle
die Möglichkeit,
Geld zu verdienen.

Abschied vom Arbeitskult | Art

Egal

Moderne
Wirtschaft

in welcher Situation
du dich befindest,

denke daran:

Du hast keine Wahl:

„Du brauchst

Geld“



*Mir reicht
- nicht!*



Einkommen, Wohnen, Liebe, Zugang,
Dienstleistungen: **EuroMayDay-Bewegung**

12.11.2010

Gast

Zu viel Arbeit für eine Beziehung ?

Wie seht ihr es, wenn der Mann so extrem viel Arbeit hat, dass zum Aufbauen einer Partnerschaft fast keine Zeit vorhanden wäre? Ich rede hier NICHT von einem Verdacht in Richtung Zweitfrau, Fremdgehen o.ä., son-

<https://www.elitepartner.de/forum/frage/zu-viel-arbeit-fuer-eine-beziehung.14147/>

Die Geldquelle der Normalbürger, die Arbeitsleistung, wird mit Sinn aufgeladen und aufgeblasen zum Sinn des Lebens.

Arbeiten ermöglicht soziale Kontakte

Wie viele soziale Kontakte kann ich *nicht* knüpfen, weil ich arbeiten muss?

Arbeiten dient der Selbstverwirklichung

Was kann ich alles *nicht* verwirklichen, weil ich arbeiten muss! Viele reale Arbeitstätigkeiten sind Selbstverstümmelungen.

Arbeiten bringt soziale Anerkennung

Klar, in einer Gesellschaft, die nur Arbeiten sozial anerkannt...

Arbeiten qualifiziert, bildet weiter

... zum Fachidioten. Warum werde ich eingeschränkt auf einen Beruf, sogar auf das Tätigkeitsfeld einer „Stelle“?

Arbeiten gibt dem Leben Sinn

Aber nur weil sie daran hindert, dem Leben einen anderen Sinn zu geben.

“Arbeit ist ein gekonntes, kontinuierliches, geordnetes, anstrengendes, nützliches Handeln, das auf ein Ziel gerichtet ist, welches jenseits des Vollzugs der Arbeitshandlung liegt.”

Bahrtdt, Hans-Paul, 1983: Arbeit als Inhalt des Lebens, in: Matthes, Joachim (Hg.), Krise der Arbeitsgesellschaft?, Frankfurt/M.-New York, S. 124

*Legitime Indifferenz
Entfremdung*

Arbeit als abhängige Beschäftigung	mein Bedarf	Leistung definiert von anderen	Gebrauch durch andere
	Motiv	Handlung	Ziel
selbständige Arbeit	mein Bedarf	Leistung definiert von mir und dem Ziel	Gebrauch durch andere
Engagement	Motiv Ziel	Handlung	z. B. Ärzte ohne Grenzen: Es ist mir ein Bedürfnis, Menschen in Krisengebieten zu helfen, und ich erbringe deshalb die für dieses Ziel notwendigen Leistungen.
Muße	Motiv Handlung Ziel	Es ist mir ein Bedürfnis zu malen und ich will nichts außer Malen: „Arbeit bedeutet atmen für mich; wenn ich nicht arbeiten kann, kann ich nicht atmen. (Pablo Picasso)	

Tätigkeiten,

- die eigenen Interessen und Vorlieben folgen,
- die inspirierend und Kräfte mobilisierend wirken,
- die Können und Wissen erleben, Freude am Gelingen genießen lassen
- deren Ausübung – wann, wie, mit wem – mitbestimmt werden kann,
- für die es gesellschaftlichen Bedarf gibt (die anderen Menschen wichtig sind),
- und dafür die Mittel für die Befriedigung eigener Bedürfnisse zu erhalten,

... solches Arbeiten kann Vergnügen bereiten.

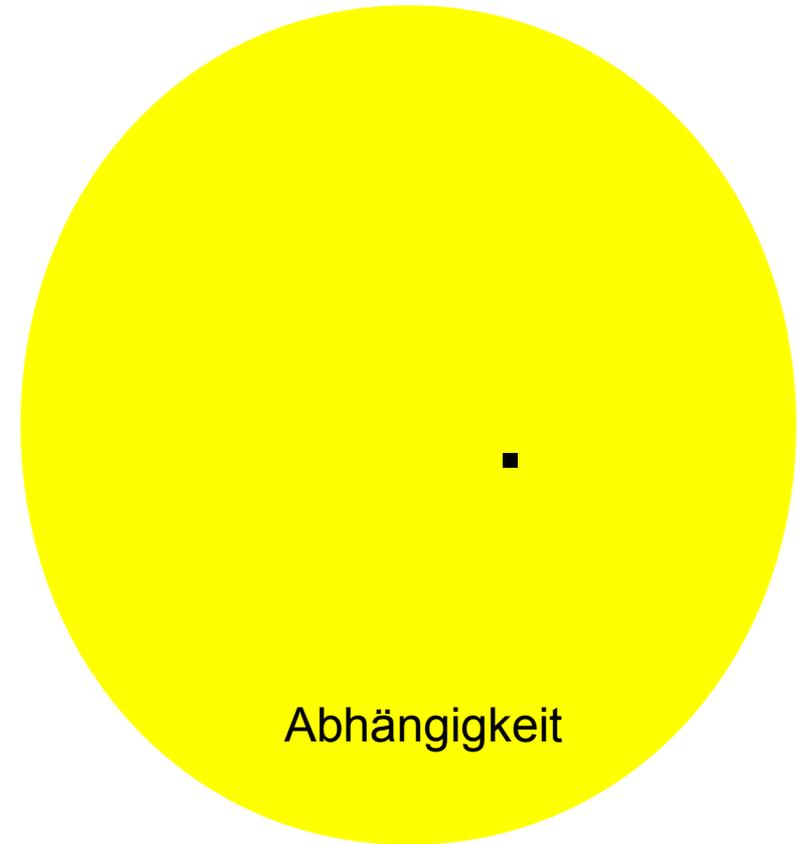
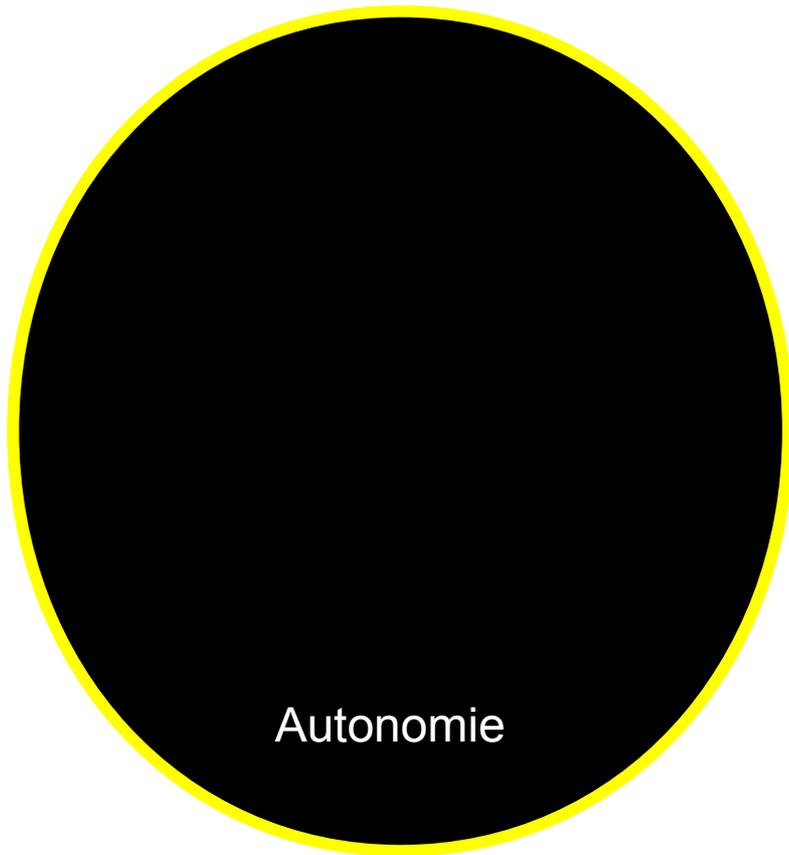
Man kann das
„**selbstbestimmte und selbstorganisierte gesellschaftliche Beteiligung**“
nennen und sieht dann,
wie voraussetzungsvoll und wie hoch dieser Maßstab ist.

Die tatsächliche und ideologische Verkettung
von persönlicher Arbeitstätigkeit einerseits,
Einkommen und Anerkennung andererseits
verhindert die Befreiung aus Armut und
das Durchsetzen von mehr Gerechtigkeit.



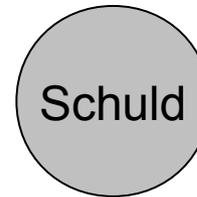
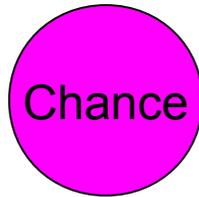
Ich finde, dass die Leistung
des 329. Blattes am 12.
Zweig des 7. rechten Astes
des 3. Stammes besondere
Anerkennung verdient. Eine
faule Sau ist das 733. Blatt
am 42. Zweig des 1. Astes
am Hauptstamm.

Der Eigenbeitrag jedes/ jeder Einzelnen zu den persönlichen Lebensverhältnissen ist minimal, gemessen an den gesellschaftlichen Voraussetzungen, die in Vergangenheit und Gegenwart von anderen bereitgestellt wurden/werden.

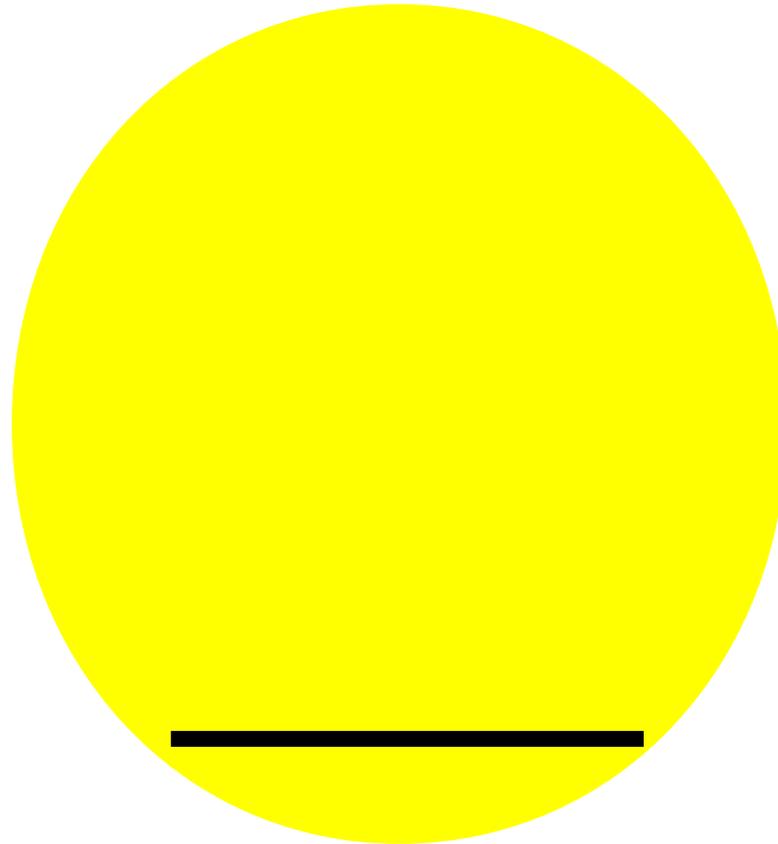


Nie zuvor hatten Jeder und Jede so große Chancen, die persönlichen Lebensverhältnisse durch das eigene Verhalten mitzubestimmen.

Jeder und Jede haben so viele Möglichkeiten wie nie zuvor,
die persönlichen Lebensverhältnisse durch das eigene Verhalten mitzubestimmen.



Jeder und Jede haben so wenige Möglichkeiten wie nie zuvor,
die persönlichen Lebensverhältnisse durch das eigene Verhalten zu bestimmen.



Wir brauchen ein garantiertes Grundeinkommen,
damit Jede und Jeder Boden unter den Füßen hat und
Chancen der Selbstorganisation und Selbstbestimmung besser nutzen kann.